

PRESSEMITTEILUNG, 10. Oktober 2008

Globaler Emissionshandel: Zukünftige Geldmaschine für skrupellose Staaten?

Die Funktionsfähigkeit des Handels mit Klimagasen ist keineswegs gesichert – Neue Risiken auf dem Weg zum weltweiten System

Das EU-Emissionshandelssystem ist zum wichtigsten Instrument der europäischen Klimaschutzpolitik geworden. Ob Europa seine internationalen klimapolitischen Verpflichtungen einhalten kann, wird daher sehr stark von der Funktionsfähigkeit dieses Systems abhängen. Das langfristige Ziel der EU, einen globalen Emissionshandel aufzubauen, birgt jedoch Gefahren, auf die eine bislang unveröffentlichte Studie der Deutsch-Britischen Stiftung hinweist. Rüdiger Wurzel, Leiter des Zentrums für Europa-Studien (CEUS) an der Universität Hull in Großbritannien und Autor der Studie, hält es für möglich, „dass skrupellose politische Regime den globalen Emissionshandel mit Klimagasen hauptsächlich zur Geldbeschaffung anstatt zum Klimaschutz benutzen wollen“.

Die Studie belegt zudem, dass Deutschland und Großbritannien beim Emissionshandel mit Klimagasen meist sehr unterschiedliche Positionen eingenommen haben. Deutschland hat sich oft als Bremser betätigt, während Großbritannien den Emissionshandel mit Klimagasen auf nationaler und europäischer Ebene stark vorangetrieben hat. Dabei hatte die britische Regierung nicht nur klimapolitische sondern stets auch wirtschaftspolitische Ziele im Auge. Durch die frühe Einführung des nationalen Emissionshandels wollte Großbritannien nicht nur praktische Erfahrung mit einem neuen umweltpolitischen Instrument gewinnen, sondern auch Einfluss auf die Ausgestaltung des europäischen Emissionshandelssystems nehmen, um so den Standort der City of London als ‚Hauptstadt‘ des internationalen Emissionshandels zu sichern.

Deutschland hingegen wollte die Einführung des Emissionshandels aufgrund großer Widerstände von einflussreichen Industrieverbänden und Teilen der Gewerkschaften zunächst verhindern. Unüberbrückbare Differenzen innerhalb der Bundesregierung, vor allem zwischen Umweltministerium und Wirtschaftsministerium, haben Deutschlands Verhandlungspositionen und -optionen auf EU-Ebene geschwächt. Während sich das Umweltministerium relativ früh für eine möglichst weitgehende Versteigerung der anfangs kostenlos verteilten Zertifikate eingesetzt hat, wurden solche Bestrebungen vom Wirtschaftsministerium als für die deutsche Wirtschaft schädlich bekämpft.

Wurzel kommt zu dem Schluss, dass die bisherigen Erfolge des EU-Emissionshandelssystems sehr bescheiden sind: In der ersten Phase sei nur eine geringfügige Verringerung der Klimagase bewirkt worden. Der Emissionshandel habe aber insbesondere den Energieversorgern, welche die vom EU-Emissionshandelssystem verursachten Kosten zum großen Teil an die Verbraucher weitergereicht haben, große Mitnahmeeffekte, sogenannte ‚Windfall Profits‘, beschert. Erst in der zweiten Phase habe sich die EU-Kommission um eine striktere Umsetzung des dezentral angelegten EU-Emissionshandelssystems bemüht.

Die zögerliche Haltung Deutschlands zur Versteigerung von Zertifikaten in der dritten Phase des EU-Emissionshandels stimmt den Europa-Experten Wurzel nicht zuversichtlich: „Die jüngsten Unstimmigkeiten innerhalb der Bundesregierung über die Ausgestaltung des EU-Emissionshandelssystems nach 2013 lassen wohl nur den Schluss zu, dass Deutschland noch immer erhebliche Schwierigkeiten mit diesem neuen umweltpolitischen Instrument hat.“

Die vollständige Studie kann von der Internetseite der Deutsch-Britischen Stiftung heruntergeladen werden: http://www.agf.org.uk/cms/upload/pdfs/R/2008_R1493_e_politics_of_emissions_trading.pdf

Für inhaltliche Fragen wenden Sie sich an:

Dr. Rüdiger Wurzel
Centre for European Union Studies
Department of Politics and International Studies
University of Hull
Hull HU6 7RX
Großbritannien

Telefon: +44 (0)1482 466081

Email: R.K.Wurzel@hull.ac.uk

Ansprechpartner für Medien bei der Deutsch-Britischen Stiftung:

Winfried Konrad
Media Relations
Deutsch-Britische Stiftung
Anna-Louisa-Karsch-Str. 2
10178 Berlin
Deutschland

Telefon +49 (0)30 2063 4985

Email wk@agf.org.uk

Zur Person:

Dr. Rüdiger Wurzel ist Leiter des Zentrums für Europastudien an der Universität Hull. Zu den Schwerpunkten seiner wissenschaftlichen Arbeiten zählen Umweltpolitik, die Europäische Union und vergleichende Analysen politischer Systeme.